



Die Prunkstiege im ehemaligen Winterpalais des Prinzen Eugen.

© Philo Bichler

Schloßhof oder die ungarischen Schlösser Ráckeve und Belye und in Wien selbst das herrliche Untere und Obere Belvedere sowie sein Stadt- oder Winterpalais in der Himmelpfortgasse, der heutige Sitz des Finanzministers. Zur Zeit Maria Theresias war die Wiener Münze im Nebentrakt des Palais untergebracht. Prinz Eugen beauftragte Maler und Bildhauer, die seine Residenzen mit Wandmalereien und Skulpturgruppen versahen und für ihn auch Bilder und Porträts schufen. Er hatte eine eigene große Hofhaltung. Allein für seine Schlösser beschäftigte er 1.500 Gärtner.

Prinz Eugen, der kaum Deutsch konnte und es bevorzugte, Französisch zu sprechen, diente dem Kaiser und seinem Haus mit unerschütterlicher Hingabe und Treue. Er wurde ein wichtiger und angesehener Ratgeber am Hof. Prinz Eugen diente drei Kaisern, bevor er am 21. April 1736 in Wien starb. Sein oft zitiertes Resümee lautet: „Leopold I. war mein Vater, Joseph I. war mein Freund, Karl VI. ist mein Herr.“

Europäische Geschichte in Silber

Die Barockzeit hinterließ bleibende Spuren in Österreich, vor allem in der Architektur und Ausstattung ihrer Kirchen, Paläste und Denkmäler, und Prinz Eugen von Savoyen ist zweifelsohne ein hervorragender Vertreter seiner Zeit. Die Barockzeit ist jedoch nicht nur eine

österreichische, sondern eine europäische Epoche. Es war wieder ein Zeitabschnitt, in dem die Geschehnisse in und um Österreich einen wichtigen Teil der Geschichte Europas ausmachten. So gesehen ist die Münzreihe „Österreich im Wandel der Zeit“ im wahrsten Sinn eine Serie über europäische Geschichte. Sie hält einige der bedeutendsten Stationen im Werdegang Europas in Silber fest. Die nächste Münze handelt von der Zeit nach der Französischen Revolution und den Napoleonischen Kriegen, die in Österreich als „Die Biedermeierzeit“ bekannt ist.



„Die Barockzeit“

Ausgabetag: 11. September 2002
 Entwurf: Th. Pesendorfer/
 A. Zanaschka
 Feinheit: 900/1000 Ag
 Feingewicht: 18 g
 Durchmesser: 34 mm
 Nominale: € 20,-
 Auflage: 50.000 Stück
 Ausschließlich in der Qualität „Polierte Platte“

Diese Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich. Jede Münze erhalten Sie in einem attraktiven Etui mit nummeriertem Echtheitszertifikat. Eine repräsentative Holzkassette für die gesamte Serie kann zusätzlich erworben werden. Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 2. 7. 2002.

Weitere Informationen finden Sie unter www.austrian-mint.at



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

Die Barockzeit

20-Euro-Sondergedenkmünze in Silber



© AKG/Böhm



Die sechste Münze aus der Serie „Österreich im Wandel der Zeit“



Das Porträt des Prinzen Eugen zierte die eine Seite der neuen Münze. Verschiedene zeitgenössische Darstellungen zusammen mit seinem Denkmal am Wiener Heldenplatz dienten als Vorlage. Im Hintergrund ist eine für die Barockzeit typische Zusammenstellung von Kanonen, Fahnen und eroberten türkischen Standarten zu sehen. Prinz Eugen von Savoyen ist als Feldherr und Staatsmann, aber auch als Kunstkenner seiner Ära ein idealer Vertreter der Barockzeit in Österreich und Europa.

Das Motiv der anderen Münzseite ist das Stiegenhaus in Prinz Eugens Winterpalais in der Himmelpfortgasse. Barockfiguren klassischer Helden stützen den prächtigen Stiegenaufgang. In einer Nische steht der griechische Halbgott Herkules mit einer massiven Keule auf der Schulter. Das Stiegenhaus des heutigen Finanzministeriums in Wien ist ein hervorragendes Beispiel des überschwänglichen Barockstils, einer Epoche des Selbstbewusstseins und der Lebensfreude.

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

Die Barockzeit

Der Barockstil dominierte das 17. sowie das beginnende 18. Jahrhundert. In der Kunst und vor allem in der Architektur war es eine Zeit überschwänglicher Lebenslust und stolzen Selbstvertrauens, eine Zeit, in der man gerne seinen Wohlstand zur Schau stellte. In den Kirchen protzten Heiligenfiguren in glänzendem Gold, ihre prächtigen Gewänder für immer in einem barocken



Die Entsatzschlacht vor Wien: Der Polenkönig Sobieski erstürmt das Zelt des Kara Mustafa. Gemälde um 1688 von Franz Geffels, Historisches Museum der Stadt Wien.

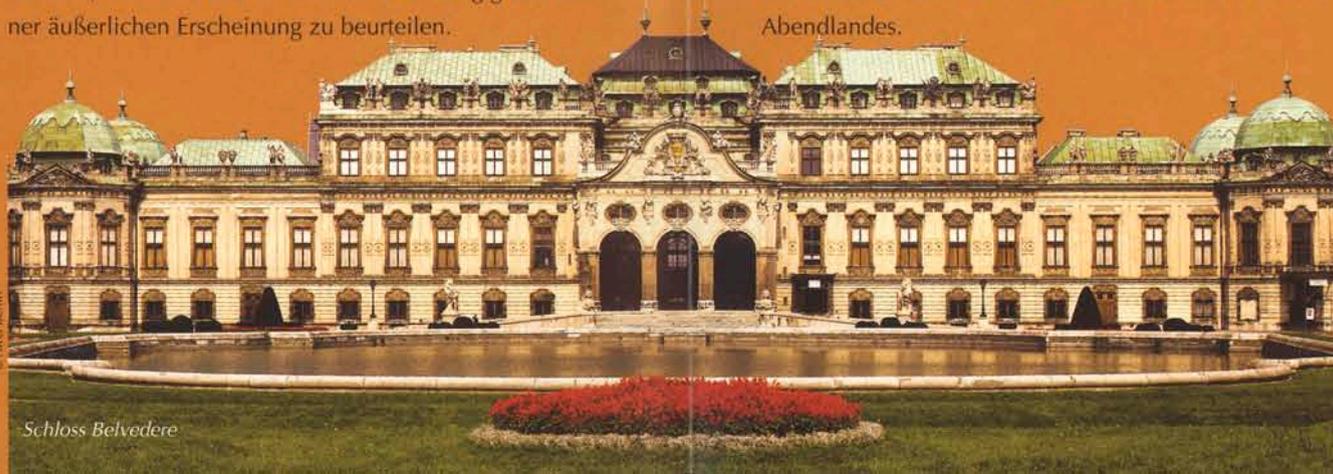
Sturm gefangen. Türme aus Wolken und Sonnenstrahlen bildeten Spielwiesen für neckische Cherubine und Putten. In den Palästen des Adels gab es Zusammenstellungen von Instrumenten oder antiken Rüstungen und Waffen, welche die Wände und Decken imposanter Empfangsräume schmückten. Klassische Götter und Helden zierten Stiegenhäuser und Hausbrunnen. Eine derartige Pracht sollte alle Betrachter in Staunen versetzen!



Reiterbild des Prinzen Eugen. Gemälde von Johann Gottfried Auerbach (1697 – 1753). Wien, KHM.

Prinz Eugen – barocker Soldat

Vor fast 340 Jahren, am 18. Oktober 1663, wurde in Paris Eugen von Savoyen geboren. Seine Mutter war die erste Geliebte von Ludwig XIV., der Eugen für eine Karriere in der Kirche vorsah. Als der junge Mann um Einstellung als Offizier in der königlichen Armee ersuchte, lehnte der französische König entschieden ab. Prinz Eugen flüchtete aus Paris und bot dem Kaiser seine Dienste an. Der 19-jährige Mann französisch-italienischer Abstammung, der 1683 am Kaiserhof in Passau ankam, war klein und schwächling, mit eher dunkler Haut, prominenter Nase und hervorstehenden Zähnen – kein ansprechendes Bild. Aber gerade Kaiser Leopold I. verstand es, den Wert eines Menschen unabhängig von seiner äußerlichen Erscheinung zu beurteilen.



Schloss Belvedere

Der Kaiser hielt sich gerade in Passau auf, um eine Entsatzarmee für seine von den Türken belagerte Haupt- und Residenzstadt Wien zu organisieren. Dem unerprobten Prinzen übertrug er kein Kommando, sondern erlaubte ihm lediglich, sich als Freiwilliger der Armee anzuschließen. Dass sich Eugen vor Wien auszeichnete, bezeugt seine Ernennung zum Oberst des Dragonerregiments „Khueffstein“ im Alter von nur 20 Jahren. Seine steile und überaus erfolgreiche militärische Karriere hatte begonnen.

In den Kriegen gegen die Türken in Ungarn zeigte sich Prinz Eugen als tapferer und begabter Truppenführer. Er verstand es, sich um seine Soldaten zu kümmern, um ihre Kleidung, ihre Verpflegung und Unterbringung. Unter seiner Führung nahmen die Verluste in der kaiserlichen Armee ab, während sich Disziplin und Benehmen gegenüber der Zivilbevölkerung zusehends verbesserten. Mit 34 Jahren war Prinz Eugen Feldmarschall mit dem Oberkommando über die Armee in Ungarn. 1697 besiegte er bei Zenta die von Sultan Mustafa II. persönlich geführte türkische Armee und im folgenden Frieden von Karlowitz bewies Prinz Eugen auch seine diplomatischen Fähigkeiten. Der Kaiser, die Wiener, ja ganz Österreich feierten den kleinen General als den Retter des Abendlandes.



Schlacht bei Belgrad am 18. August 1717

Nicht nur in weiteren Kämpfen gegen die Türken, die in der Eroberung von Belgrad 1717 gipfelten, sondern auch im Westen während des Spanischen Erbfolgekrieges gegen Frankreich demonstrierte Prinz Eugen seine beeindruckende Größe als Heerführer. Der berühmte englische Herzog von Marlborough, John Churchill, schätzte ihn als Verbündeten und als Freund. Seinen letzten Einsatz im Feld bestritt Prinz Eugen während des Polnischen Erbfolgekrieges im Alter von 71 Jahren.

Prinz Eugen – barocker Mäzen

Die militärischen Erfolge brachten nicht nur Anerkennung, sondern auch Reichtum. Prinz Eugen wurde sehr wohlhabend und nach den besten Gepflogenheiten der Barockzeit gab er viel Geld als Mäzen der Künste aus. Er hatte eine Vorliebe für die italienische Kultur. Seine Bibliothek, seine Gemäldesammlung, seine Münz- und Medalliensammlung waren nahezu legendär. Heute besuchen und bewundern wir viele seiner Schlösser, wie die Marchfeld-Schlösser Niederweiden und